

Ranking

Hochschule

Fachbereich

STARTSEITE » campus » **Jura**

•  
•  
•

© ZEIT Campus online, 5.12.2006

## In der Marktlücke

**Von Studenten produzierte "Law Journals" machen jetzt auch in Deutschland juristischen Fachverlagen Konkurrenz.** Von Christian Lauenstein

In Harvard kennt man sie seit 1887, in Yale seit 1891 und seit 1948 auch in Stanford. Juristische Zeitschriften, die von Studenten herausgegeben werden, haben in den USA eine lange Tradition. Jura-Studenten bieten darin Richtern, Anwälten und Professoren ein öffentliches Forum für die juristische Diskussion. Wer als Jurist etwas auf sich hält, der veröffentlicht seine Aufsätze ausschließlich in den so genannten studentischen "Law Journals".

Was an amerikanischen Elite-Universitäten seit Jahrzehnten Bestand hat, entwickelt sich nun seit rund zwei Jahren auch in Deutschland. In Münster haben 15 Studierende die Ad Legendum (zu deutsch: "Das zu Lesende") gegründet, von der bereits neun Ausgaben erschienen sind. Chefredakteurin Elke Berding staunt manchmal selbst über den Erfolg der Zeitschrift. "Die Auflage liegt inzwischen bei 600 Exemplaren. Das hätte ich nie vermutet", sagt sie.

Die 24-Jährige war vor drei Jahren bei einem Referat auf die studentischen Zeitschriften im angelsächsischen Rechtsraum gestoßen. "Schnell war die Idee geboren, eine solche Zeitschrift auch in Deutschland auf den Markt zu bringen", sagt Berding. Drei Wochen und einen Aushang am Schwarzen Brett später trafen sich 15 Jung-Redakteure zur ersten Redaktionssitzung.

In dem studentischen Blatt aus Münster veröffentlichen Praktiker, Wissenschaftler, aber auch Studenten Beiträge zu rechtswissenschaftlichen Problemen. Im aktuellen Heft werden zum Beispiel Rechtsfragen der Medizin untersucht. "Die Ad Legendum ist vor allem eine juristische Ausbildungszeitschrift von Studenten für Studenten", sagt Chefredakteurin Berding.

### Marktlücke gefunden?

Der Markt an juristischen Fachzeitschriften ist in Deutschland zwar nahezu unüberschaubar, aber Berding und ihre Redaktion glauben, eine Marktlücke gefunden zu haben. "Die etablierten Ausbildungszeitschriften gehen oft an den Bedürfnissen der Studenten vorbei. Das wollen wir besser machen. Vor allem beim Preis", sagt Berding. Die Ad Legendum ist dank ehrenamtlicher Arbeit für drei Euro zu haben. Die renommierten Blätter der großen Verlage kosten locker das Dreifache.

Die Jura-Professoren in Münster sehen das Engagement ihrer Studenten mit Wohlwollen. Gleich 17 Hochschullehrer bürgen mit ihrem guten Namen für die Ad Legendum und gehören zum Herausgeberbeirat. Ein eifriger Förderer ist Professor Ingo Saenger. "In Deutschland setzt sich die Kultur der "Law Journals" erst langsam durch. Münster und die Ad Legendum leisten also echte Pionierarbeit", so Saenger.

### Amerikanische Vorbilder

Meistgelesene Artikel des Tages

- Russland: Das alte Russland kehrt zurück »
- Kino: Bluttausch »
- USA: Kaufen, kaufen, kaufen! »

Beliebteste Galerien

- Sex: Schwierige Schwerelosigkeit »
- Jahresrückblick: The winner is ... »
- Finanzstadt: Im Innern der Türme »

Doch nicht nur in Münster haben sich erste studentische Zeitschriften gegründet. Fast zeitgleich mit der Ad Legendum erschien in Heidelberg die "Studentische Zeitschrift für Rechtswissenschaft", die jedoch ein anderes Konzept verfolgt. "Die StudZR ist noch mehr an die amerikanischen Vorbilder angelehnt", sagt Gründer und Chefredakteur Nicolas Nohlen. "Wir bieten vor allem Studenten eine Plattform für wissenschaftliche Beiträge." Wer also im Studium zum Beispiel eine sehr gute Seminararbeit geschrieben hat, kann sie erneut überarbeiten und in der StudZR veröffentlichen.

Zudem gibt es die ersten Online-Formate. Mit freilaw.de und hanselawreview.org haben Studenten aus Freiburg und Bremen ein Forum vor allem für internationales Recht geschaffen. "Doch bis sich studentische Zeitschriften bei den Juristen komplett durchsetzen werden, ist es noch ein langer Weg", glaubt Nicolas Nohlen. Ein Weg, der sich für die Studenten lohnen könnte. Denn in den USA gilt der Posten als Chefredakteur eines "Law Journals" als echtes Glanzlicht im akademischen Lebenslauf.

© ZEIT Campus online, 5.12.2006

## leser-kommentare

Lesen Sie die Meinung anderer Nutzer! »

## Registrieren »

[STARTSEITE](#) » [campus](#) » [Jura](#)



## Campus Community

## Navigation

- [Campus Community](#) »
- [Universität](#) »
- [Studentenleben](#) »
- [Guter Rat](#) »
- [Arbeiten](#) »
- [Hochschulranking](#) »
- [Standpunkte](#) »
- [Studenten-Reporter](#) »
- [Newsletteranmeldung](#) »
- [Studenten-Reporter werden](#) »

## Suche



## Campus - das Magazin

Das neue ZEIT Campus jetzt am Kiosk!

[Inhalt](#) »

[Abo](#) »

**Archiv »**

## **Service**

- Bachelor Master
- Hochschulprofile
- Praktikum
- Hausarbeiten
- Tickets
- Diplomarbeiten
- Finanzieren
- Wohnen
- Veranstaltungen
- Verreisen
- Traineestellen

## **Rate Mal!**

## **Partneranzeigen**

SUCHE | ZEIT-SHOP | Stellenmarkt |

ARCHIV | Deutschland | International | Wirtschaft | Finanzen | Wissen | Gesundheit

Computer | Feuilleton | Musik | Literatur

Bildung &

Beruf | Campus | Zuender | Leben | Reisen | Sport | Auto | Video | Audio | Spiele | Weblogs | Newsletter | Debatte

Über uns | Kritik | PARTNERVERMITTLUNG | KUNSTMARKT | FOTOGALERIE | PREMIUM | AUS DER

ZEIT | IMPRESSUM | ZEIT-VERLAG | MEDIADATEN | PRESSE | HILFE | NEWSFEED | NURTEXT